

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 104 (1978)

Heft: 6

Illustration: [s.n.]

Autor: Haëm, Hans [Meury, Hans Ulrich]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mit Christus auf die Bestsellerliste

Die Bibel ist unter allen Büchern noch immer das meistverkaufte. Millionen Exemplare werden alljährlich gedruckt und vertrieben. Das «Buch der Bücher» gibt es in den verschiedensten Ausgaben – vom billigen Taschenbuch bis zum bibliophilen Kunstwerk – und in beinahe allen Sprachen, es wird auch immer wieder einmal verfilmt – «Die Zehn Gebote» oder «Jesus Christ Superstar» –, und die Sekundärliteratur geht ins Uferlose.

Bei so astronomischen Auflageziffern muss selbst ein Bestsellerautor vor Neid erblassen. Zwar geben sich die ehrgeizigen Herren von der Zunft redlich Mühe und schreiben zielgerichtet für einen internationalen Markt (was um so leichter fällt, je mehr sich die zivilisatorischen Wertmaßstäbe in den einzelnen Kulturen angleichen), doch ihr Erfolg ist, auch wenn er sich durch-

aus sehen lassen darf, begrenzt. Man spricht eine Saison lang von ihnen, dann sind sie vergessen. Die Bibel dagegen ist, marktmässig gesprochen, der klassische Evergreen, der Super-Longseller. An diesen Erfolg sollte man sich irgendwie dranhängen können.

Irving Wallace, einer der fleisigen amerikanischen Bestsellerautoren, und nicht gerade der sensibelste unter ihnen, hat es versucht. Er hat die biblische Geschichte umgeschrieben, zum Thriller aufgemöbelt. Ihm ist die Heilige Schrift als Vorlage für einen Trivialroman, als Rohmaterial für die «grösste Story unserer Zeit» gerade recht. In den Ruinen des antiken Ostia lässt er einen italienischen Archäologen, Professor Monti, das «Evangelium nach Jakobus» ausgraben, einen uralten Papyrus, verfasst von Jakobus dem Ge-

rechten, dem jüngeren Bruder von Jesus. Danach starb Christus nicht am Kreuz, sondern zog nach Rom, und überhaupt war alles ganz anders. Ob dieser Entdeckung fällt Professor Monti ziemlich flugs in geistige Umnachtung, was man ihm nachfühlen kann, und die kirchliche Welt steht kopf. Wissenschaftler, Spezialisten und Theologen bereiten in jahrelanger akribischer Arbeit die Herausgabe des revisierten «Internationalen Neuen Testaments» vor, doch der positive Held der Geschichte, der amerikanische Werberberater Steve oder Steven (die Übersetzerin scheint sich da noch nicht ganz einig zu sein), benötigt nur einige Tage, und schon wird er missbrausisch. Er jetzt von Amsterdam an die Via Veneto, von Ostia zu den Mönchen auf dem Berg Athos, ist plötzlich sehr christlich gestimmt und erlebt erstmals

den «totalen Orgasmus». Und während die gesamte theologische Welt sich täuschen oder korrumpern lässt, entlarvt er, der unbestechliche, moralisch geläuterte Public-Relations-Mann, das Ganze als Fälschung einer Clique gewissenloser Hochstapler, als ungeheuren Schwindel. Ebenso ergeht es dem Leser.

Mit berechnender Naivität, mit heimsärmeliger Unverfrorenheit verwurstet hier ein Autor ein religiöses Thema zum tantiensträchtigen Bestseller, mischt zu Sex und Crime und Jet-set, den unerlässlichen Ingredienzen dieser Art Fliessbandliteratur, einen Schuss Theologie. Der Cocktail ist ungenießbar; wer ihn sich einverleiben will, braucht eine robuste Verdauung. Nicht eben bescheiden nennt Wallace sein Opus «The Word»; noch deutlicher wird ein Verlag in Bergisch-Gladbach, der jetzt die deutsche

